



Schützen

Die »grüne Stadt am Teutoburger Wald« hat keine Baumschutzsatzung. Was das für Bäume bedeutet? **Seite 2**



Erinnern

Bernd Jung bringt Bielefeld zum Klingen – und weiß jede Menge über die Geschichte der Livemusik. **Seite 5**



Versöhnen

Vera Meyers Großeltern haben in Bielefeld gelebt – und wurden von den Nazis ermordet. **Seite 8**

Viertel

Schon bezahlt

Zeitung für Stadtteilkultur und mehr

Nr.34 | Juli/August 2017

Willkommen!

»Wir geben uns zur Begrüßung die Hand.« These 1 des deutschen Innenministers. Zum Gruß, deutsche Leitkultur. Von Bernd Kegel



FOTO: MARTIN SPECKMANN

Hände schütteln? Deutsch geht auch anders: Hände umschließen Gummiknüttel. Oder Knarrenkolben: Gute fünfzig Jahre nach der Hinrichtung des Studenten Benno Ohnesorg durch den Polizisten Karl-Heinz Kurras ringen deutsche Polizisten deutsche Schüler nieder. Weil diese sich solidarisieren mit einem Mitschüler. Der gut ist in der Schule. Der alles tut, um sich anzupassen. Leider hat er den Nachteil, dass er nicht deutsch ist. Er wird als Afghane geführt. Gehört abgeschoben. Rein bürokratisch gesehen.

Das Übliche ist die kaltherzige Tour: Afghanen in den Flieger verfrachten und ab nach Kabul. In eine Gegend, die – bürokratisch gesehen – als sicher gilt. Wenn dann aber in Kabul eine Bombe hochgeht, wird der Abflug verschoben. Ausgesetzt. Bürokratisch korrekt. Wenn die Leichen abgeräumt sind, wird der Transport ausgeführt. Befehl ist Befehl. Wenn nicht direkt, dann über Oslo. Auch aus Bielefeld.

Interessanterweise finden all diese Ereignisse (von Benno Ohnesorg mal abgesehen) bei einem Menschen zusammen. Es war Lothar de Maizière, Jesuitenschüler und Minister des Inneren, der als Wahlkampfzünzerei das Merzsche Kriegsbeil wieder ausgrub: den

Kampfbegriff der »deutschen Leitkultur«. Der Flüchtlingsnachfrage hat nicht nur diesen, als »Zehn Thesen« in die Welt geratenen bullshit zu verantworten, sondern auch die Entscheidungen in Bezug auf den Umgang mit jenen, die nicht »zu uns gehören«. Wobei die Bemerkung erlaubt sein muss, dass es sich bei »jenen« um Menschen handelt.

Befehl ist Befehl

Der Innenminister fordert »die, die zu uns kommen« auf, dass sie über »Allgemeinwissen und Geschichtsbewusstsein« zu verfügen haben. Würde er sich einmal selbst an seinen Ideologiepeter packen, könnte de Maizière erkennen, dass sein eigener Mangel an »Allgemeinwissen und Geschichtsbewusstsein« möglicherweise auch böse enden könnte: »Wer die Leute als Volk anredet, kann sie zu allerlei rückständig Ungeheuerlichem anleiten. Und wer immer das Wort von Volk und dessen Leitkultur im Munde führt, führt Übles im Sinne.« So Thomas Mann, der beim bösesten Willen weder als Leitkulturgefährder noch als linksradikal zu bezeichnen ist, im »Dr. Faustus«.

»Deutsche Leitkultur« als Begriff zu nutzen, bedeutet Völkisches zu installieren. Einen

Mythos zu erschaffen. »Viele große Geister haben versucht zu erklären, was deutsch ist. Sie alle haben gerirrt!«, meint Hugo Ball, der Cabaret-Voltaire unter den Dichtern und Denkern, einer der Erfinder von Dada. Mit »großen Geistern« dürfte er schwerlich Friedrich Merz (CDU) gemeint haben, der den Begriff »deutsche Leitkultur« im Jahr 2000 in den Bundestag wuchtete. Nach einer angemessenen Welle des Hohns kürte die Pons-Redaktion das Wortkonstrukt auch prompt zum missglückten Wort des Jahres.

Warum gräbt im Jahr 2017 ein Innenminister denselben alten Knochen wieder aus, den auch die »Neue Rechte« exhumiert? »Jedes Volk zeigt die instinktive Tendenz, die eigene Kultur zu verteidigen.« Das meinen die Rechten und verweisen letzten Endes auf jenen Lanz von Liebenfels, von dem auch Hitler seine Idee geklaut hat, und der in genial redundanter Weise erklärte: »Deutsch ist, wer deutsch empfindet. Deutsch ist, wer erkennt, was nicht deutsch ist, und der erkennt, was es zu bekämpfen, zu vernichten gilt. Alle anderen sind Verräter.«

Übles im Sinn

Der Begriff »Leitkultur« entspringt der Definitionsgewalt: Wer das Sagen hat, hat die Macht. Und wer die Macht hat, macht was er will. Das ist dann das Gesetz. Wer definiert, was normal ist, hat die Macht, alles Abweichende abzutrennen. Mag sein, dass es vordergründig um Migranten geht. Die sich ja ganz offensichtlich »anders«, »unnormale« verhalten. Wenn aber eine Gemeinschaft, weil sie sich als »Volk« fühlt, nicht mehr Thomas Mann folgt, sondern sich Hermann Hesse zuneigt, der im Steppenwolf dazu rät, »sich nach der rauschenden Wahrheit des Bluts zu richten«, dann bleibt von der Würde des Menschen, wie sie in unserer Verfassung grundlegend formuliert ist, nicht viel übrig.

Wer von »deutscher Leitkultur« faselt und ausgerechnet im Lutherjahr mit »Thesen« auffällig wird, hat nie Einendes im Sinn; sondern Spaltendes. Und befördert das Gefühl, dass Menschen die Identität geraubt werden soll. Wenn sich Menschen aber tatsächlich diese Idee der »deutschen Leitkultur« auf die Nase binden lassen, um sich wieder mit sich selbst identisch fühlen zu können, dann läuft etwas verdammt schief.

Aber aufgepasst: De Maizière verfolgt seine Thesen weder allein noch ohne Rücken-deckung. Und so entscheidet die nächste Wahl auch darüber, ob wir uns als Volk oder als Mensch fühlen sollten.

► wörter davor

Nach der Wahl ist vor der ist nach der ist vor ist ...

Wir haben uns eingerichtet in Merkels Phlegmakratie. Trotz Bundestagswahl wird es bleiben wie bisher.

»Christliche« Mehrheit im neuen Outfit, vielleicht mit F.D.P. und Grünen, was hierzulande eben so unter »Jamaika« verstanden wird. Oder halt mit der SPD, die Lokführer Schulz nicht über 24 Prozent kriegen wird. Rot/Rot/Grün sowieso erst, wenn Oskar und Gerd im Doppelgrab liegen.

Die nächste relevante Wahl also erst 2021. Wenn die dann auch schon alten »jungen CDU-Wilden« Mutti aufs Altenteil geschoben bekommen. Oder wird sie, jetzt wo der Europa-Kanzler nicht mehr (k)lebt, selbst festwachsen im KanzlerInnenstuhl? Was, wenn die Symbiose zwischen Sitzmöbel und StaatsvorsteherIn uns bis in alle Ewigkeit (Amen) regieren wird? Mit wechselnd willfähigen/willfährig wechselnden »WunschpartnerInnen«?

Ach, das wollen Sie ja gar nicht wissen? Sie wollen in Ruhe den Sommer genießen, hier oder anderswo? Na, da kann Ihnen die neueste Viertel helfen! Vielleicht mit den Sommer-Buchempfehlungen auf der Seite 4 oder einer Nachschau aufs »Craft Beer & Foodtruck Festival« auf der Seite 2. Auf der Seite 3 beleuchten wir das »Bielefelder Modell«, von den Fortschritten in Sachen »Kulturhausinitiative« und den Aktivitäten des »Hackerspace« berichtet die Seite 6. Zum Abschluss gibt es eine Stück Reiseli-tatur, fiktiv und anders als erwartet auf der Seite 8.

Kommen Sie heil und gesund wieder und bleiben Sie uns gewogen!

Für die Redaktion,
Matthias Harre



► vorlaut

Biodeutsche

Der »Reichsbürger« ist ein trauriger Bewohner des freiheitlich-demokratischen Biotops. Hat keinen Staat, keine Verfassung und keiner mag ihn. Fühlt sich »juristisch« nicht als Mensch, sondern als Sache. Und doch begehrt er immer wieder mal auf! Selbst in Bielefeld. Da hat er heimlich Zettelchen verteilt. In einem Biosupermarkt! Die hat der Marktleiter aber gleich wieder eingesammelt. Gut so! Und gemein, – für den Reichsbürger. Hat ja sonst auch nichts, keinen Staat, keine Verfassung ...mimimi.